Reaktionen der Staatsgewalt
Neben der hohen Präsenz von Polizist_innen bei den Aktionen und der Observation von Autos von Aktivist_innen kam es auch zu weiteren Schikanen und Übergriffen seitens der Staatsdiener_innen. So trugen bei der Räumung der Blockade in Rechterfeld mehrere Aktivist_innen blaue Flecken und leichte Schürfwunden davon, einige Aktivist_innen wurden für mehrere Stunden zur Identitätsfeststellung festgenommen und erkennungsdienstlich behandelt. Am Freitag sind fünf Aktivist_innen, die sich auf dem Rückweg von der Kundgebung in Damme befanden, gewaltsam von mehreren Zivilpolizist_innen gestoppt, kontrolliert, durchsucht und eine Person vorrübergehend auf die Nienburger Wache verschleppt worden, da sie keinen Personalausweis dabei hatte. Das gewaltsame und repressive Vorgehen der Polizei macht nur einmal mehr deutlich, auf welcher Seite diese im Kampf für eine Gesellschaft frei von Herrschaftsverhältnissen steht und welcheInteressen sie gewillt ist, zu verteidigen.

Quelle: Tim Lüddemann

Hintergründe und Ansprüche

Seit geraumer Zeit plant PHW den Schlachthof in Holte auszubauen, um die Schlachtkapazität von derzeit 140.000 auf 250.000 getötete Tiere pro Tag zu erhöhen. Mit dieser und weiteren geplanten Erweiterungen von PHW-Anlagen könnte Deutschland, das bereits jetzt hinsichtlich der Schweine- und Rinderschlachtungen als das Schlachthaus Europas gilt, dies auch bald für die Schlachtung von Vögeln erreicht haben. Dieser Tendenz entgegen forderten die Campteilnehmer_innen, das Schlachten mitsamt seiner negativen Folgen für Mensch, Tier und Natur unverzüglich zu beenden. Unabdingbar ist in diesem Sinne zugleich eine radikale Veränderung der gesellschaftlichen Verhältnisse im Ganzen. Ihren somit umfassenden Veränderungsimpetus stützen die Aktivist_innen auf kritische Gesellschaftsanalysen, die mitunter im Theorieprogramm des Camps behandelt wurden. Auf die Zusammenhänge zwischen Naturzerstörung und Kapitalismus sowie mögliche Ansatzpunkte für eine grundlegende gesellschaftliche Veränderung machte beispielsweise der Soziologe Dr. Athanasios Karathanassis in seinem Vortrag *"Kapitalismus, Wachstum und Naturzerstörung"* aufmerksam. Lobbyismus und Werbestrategien der Tierindustrie legte die Philosophin und Aktivistin Dr. Friederike Schmitz in ihrem Vortrag dar, während der Politikwissenschaftler und Aktivist Christof Mackinger wiederum aus seinem Buch *"Radikale Ökologie"* las. Anhand ausgewählter historischer Beispiele verdeutlichte er Themen, Inhalte und Strategien einer ebenso radikalen wie progressiven Ökologie-Bewegung, ihre Abgrenzung von Mackertum und verkürzter Kritik und ihren Kampf gegen staatliche Repression. Darüber hinaus wurden auf dem Aktionscamp Workshops angeboten, die sich der konkreten Protestpraxis widmeten, so etwa zu kreativen Aktionsformen, Street-art, Pressearbeit, Antirepression und zur aktuellen Anti-Pelz-Kampagne gegen P&C West und Ansons. Die Awarenessgruppe des Camps bot unterdessen mehrfach offene Treffen an, um sich über die Awarenessarbeit und ihre Grundlagen auszutauschen. In persönlicher Unterstützung und durch erläuterndes Textmaterial halfen sie Diskriminierungen und Machtstrukturen auch innerhalb des Camps kritisch zu beleuchten und abzubauen. Einen musikalischen Zugang zur Gesellschaftskritik schafften wiederum die Auftritte von Faulenz_A und